

Kurzbeiträge

Ein Fahlsegler *Apus pallidus* in der Vogelsammlung des Liceo cantonale Locarno

Bei einer Kontrolle der Vogelsammlung des Liceo cantonale Locarno (früher im Museo Locarno) habe ich 1985 einen montierten Fahlsegler *Apus pallidus* gefunden, der als Mauersegler *Apus apus* angeschrieben war. Von der letzteren Art unterscheidet sich der Vogel durch die dunkelbraune, eher dem Alpensegler vergleichbare Färbung, den ausgedehnten hellen Kehlfleck und die gegenüber dem Rücken helleren Flügeldecken. Die Flügellänge beträgt 169 mm, die 5. Steuerfeder (ST) ist 22 mm länger als die mittlere (ST 1; beim Mauersegler meist mehr als 30 mm Differenz) und 4 mm länger als ST 4 (beim Mauersegler meist mehr als 7 mm länger; vgl. Lack, Ibis 98: 35–63, 1956). Die Artbestimmung wird von der Avifaunistischen Kommission anerkannt, doch ist leider die Herkunft des Vogels nicht eindeutig belegbar. Es finden sich nämlich weder am Präparat noch im Katalog Angaben über den Fundort und das Funddatum, doch besteht begründeter Anlass zur Vermutung, dass der Segler zwischen 1904 und 1906 in die Sammlung gelangte und höchstwahrscheinlich aus dem Locarnese stammt.

Die Sammlung ist um 1901 von der Società Ornitofila locarnese begründet worden. Die ersten 189 Präparate sind in systematischer Folge registriert. Anschliessend (ab Nr. 190) erfolgte die Nummerierung in der Reihenfolge des Eingangs. Unser Segler figuriert im alten Katalog unter der Nummer 225, und als Donator ist ein Einwohner von Locarno angegeben. Die wichtigeren Funde aus den Jahren 1902 bis 1904 lassen sich anhand der Berichte von Ghidini (Avicula 8: 54, 1904, und 9: 46, 1905) datieren. Diese sowie spätere datierte Belege erlauben den Schluss, dass die Nr. 225 frühestens 1904 und spätestens 1906 vergeben wurde. Die folgenden Nummern betreffen eine Rauchschnalbe (226, Donator in Locarno) und zwei Alpensegler (227, Donator in Locarno, 228, Donator in Ascona). Möglicherweise sind diese zusammen mit dem Fahlsegler in die Sammlung aufgenommen worden, denn im Mai 1905 ereignete sich, wie aus Zeitungsberichten hervorgeht, ein grosses «Schwalbensterben» infolge ungewöhnlich kalten und nassen Wetters. Der Umstand schliesslich, dass hauptsächlich Vögel aus der näheren Umgebung gesammelt wurden (vgl. Ghidini l.c.) und dass im Katalog nur die Fundorte ausserhalb des Locarnese (besonders die aus dem Ausland) vermerkt sind, spricht für eine wahrscheinliche Herkunft des Seglers aus der Gegend um Locarno.

Die Entdeckung eines Fahlseglers in der Samm-

lung von Locarno begründet somit einen möglichen, doch keineswegs einen sicheren Nachweis der Art für die Schweiz. Es könnte sich auch um den ersten küstenfernen europäischen Fund von *Apus pallidus* handeln, ebenso um einen Hinweis darauf, dass diese mangelhaft bekannte und schwierig anzuspähernde Art nicht erst neuerdings am Alpensüdfuss heimisch geworden ist.

Der Fahlsegler ist bekanntlich im Mittelmeergebiet verbreitet. Seit dem letzten Jahrhundert gibt es Nachweise aus Süditalien (Brehm, Vogelfang, 1855), Südspanien (Belege im British Museum, P. Colston briefl.) und Ungarn. 1907 hat Tschusi (Orn. Jb. 18: 27–30, 1907) eine dunklere Form (heute bekannt als *Apus pallidus illyricus*) aus Dalmatien und Jugoslawien beschrieben. In diesem Jahrhundert gibt es mehrere Nachweise aus Norditalien (1907 bei Padova, 1912 in Savona, 1928 in Alessandria; Moltoni, Atti. Soc. Ital. Sc. Nat. 70: 158–159, 1931), in Korsika und Südfrankreich (1932 in Bastia, 1950 bei Banyuls-sur-Mer; Mayaud, Alauda 19: 49–51, 1951). 1978 wurde der Fahlsegler auch auf den britischen Inseln beobachtet (Harvey, Brit. Birds 74: 170–178, 1981). In Norditalien brütet er seit mindestens 1974 in der Gegend von Turin und in neuerer Zeit wurde ein Brutplatz in Domodossola (50 km westlich von Locarno) gefunden (Pulcher & Boano, Nos Oiseaux 37: 241, 1984).

Roberto Lardelli,
via Franchini 5, 6850 Mendrisio

Nachweise der Nominatform des Kormorans *Phalacrocorax carbo carbo* in der Schweiz

Der bisher ersten schweizer Feststellung eines atlantischen Kormorans vom 30.8.1984 am Thunersee (Marti, Orn. Beob. 82:67, 1985) folgten schon im Winter darauf zwei weitere am Zürichsee (Winkler & Jenni, Orn. Beob. 82:186, 1985). Zwei neue Funde stammen wiederum vom Zürichsee; beide werden im Naturhistorischen Museum Basel aufbewahrt. Der erste, ein einjähriges ♂ (Gewicht 3487 g, Magen abgesehen von einem Fischwirbel leer, Schnabelhöhe an der schmalsten Stelle 15,2 mm, Schnabellänge 77,2 mm ab Stirnbefiederung, 71,7 mm ab seitlicher Befiederung) erkrankte bereits 1983 am 16.5. vor Horgen ZH in einem Trappnetz des Berufsfischers Walter Ruf. Der Vogel wird damit nachträglich zum ersten Nachweis dieser marinen Unterart in der Schweiz. Der zweite, und damit die fünfte Feststellung in unserem Land, wurde am 31.1.1986 im Rahmen einer nahrungsökologischen Untersuchung vor Richterswil ZH erlegt. Es handelt sich um ein vorjähriges ♀ mit 3006 g Gewicht (dazu kam als Mageninhalt ein halbverdautes Rotauge *Rutilus rutilus* von 117 g; Schnabelhöhe 13,4 mm, Schnabellänge 71,4 resp.